

Arnstein, Marktstr. 6

von Günther Liepert



Wie fast alle Häuser in der Marktstraße hat auch dieses Haus Nummer 198, heute Marktstr. 6, eine abwechslungsreiche Geschichte. Der erste Eigentümer, der aufgezeichnet ist, war 1705 der Tagelöhner Hans Enk. Ihm folgte rund vierzig Jahre später ein Hans Schüßler.

Für kurze Zeit hatte es Ende des 18. Jahrhunderts der Bäcker Anton Stöckert im Besitz. Dieser wurde 1717 in Binsfeld geboren und starb am 3. April 1801. Er hatte zwei Gattinnen: Margaretha Leusser (*6.11.1724 +10.5.1759) und später Dorothea König aus Hammelburg (*1730 +29.10.1788). Mit diesen beiden Frauen hatte er neun Kinder:

Johann Valentin (*17.11.1748)
 Johann (*14.10.1750)
 Maria Ursula (*1.2.1753)
 Johann Simon (*4.4.1755)
 Johann Georg Isidor (*18.10.1758)
 Maria Margaretha (*22.4.1764 +23.5.1764)
 Johann Kaspar (*20.8.1765 +17.2.1766)
 Johann Andreas (*17.7.1769 +16.8.1770)
 Johann Valentin (*27.7.1732 +15.8.1773)



So könnte eine Backstube vor zweihundert Jahren ausgesehen haben

Anschließend beherbergte es über einhundert Jahre eine Schreinerei. Als erster wird 1800 Andreas Iff (*27.4.1794 +7.4.1865) genannt.

Verheiratet war er mit Rosina Rosshirt aus Hofheim (*1752 +20.11.1818). Der Ehe entsprossen drei Kinder:

Margaretha (*9.8.1790 +26.2.1834), Sie heiratete am 27. Mai 1823 einen Peter Väth.
 Elisabeth (hier sind keine Geburtsdaten genannt) Johann Joseph (*27.4.1794)

Andreas Iff vermachte um 1826 das Gebäude seinem Sohn Johann Joseph Iff. Neben seiner Schreinerei hatte dieser auch eine Seifensiederei. Als geachteter Bürger wurde er in den Magistrat der Stadt gewählt. Außerdem hatte er zeitweilig das Amt des Kirchenverwalters

inne. Verheiratet war er seit dem 7. Mai 1822 mit Eva Sabina Mayer (*25.2.1788 +16.6.1865). Gemeinsam hatten sie drei Kinder:

Schreinerei um 1900



Margaretha (*18.3.1823)
 Katharina (*13.1.1825 +30.12.1825)
 Anna Maria (*25.5.1828 +3.10.1864),

Die jüngste Tochter heiratete am 6. März 1848 den Schreiner Johann Wütschner alt (*8.6.1819 +20.11.1893) und erhielt damit auch das Anwesen. Sie hatten acht Kinder:

Katharina (*7.1.1849), verehelicht in WÜ mit Fr. Baumann, Bildhauer

Johann (*21.11.1850 +25.1.1935)

Theresia Maria (*13.11.1852 +4.9.1853)

Michael (*12.2.1854 +17.6.1854)

Friedrich (*25.5.1855 +17.12.1855)

Eva Sabina (*28.6.1857 +19.12.1857)

Dionys Johann (*6.11.1858 +24.4.1878)

Karl Joseph (*1.5.1860 +5.2.1861)

Wie man sieht, starben eine ganze Reihe dieser Kinder sehr früh und von den acht Kindern überlebten nur drei Kinder das dritte Lebensjahr.

Man kann sich vorstellen, dass Schmalhans Küchenmeister



Auch der nächste Eigentümer des Hauses war ein Schreiner (Holzschnitt um 1800)

war, denn wenn man die Einkommensverhältnisse betrachtet, waren diese mehr als mäßig: So zahlte Johann Wütschner z.B. 1882 nur 4,33 Mark Grundsteuer und keine Einkommensteuer. Auch in den Jahren vorher und nachher sah es ähnlich aus. Als Vergleich könnte der jüdische Händler Neuberger dienen, der in diesen Jahren jeweils über hundert Mark allein an Gewerbesteuer zahlte.¹

Dem Vater folgte eine Generation später sein Sohn Johann Wütschner jung (*21.11.1850), der ebenfalls Schreiner war. Er war eines der wenigen Mitglieder des 1863 gegründeten Rosenkranzvereins, der bis Ende des 19. Jahrhunderts in Arnstein wirkte. Verheiratet war er seit dem 5. September 1876 mit Katharina Förch (*2.6.1854 +3.12.1901). Sie hatten sechs Kinder:

Anonymus (* +3.10.1877); das bedeutet, das Kind hatte keinen Namen, weil es am gleichen Tag starb.

Johann Franz (*3.10.1878 +17.1.1895)

Theresia Katherina (*24.12.1879)

Edwin Johann (*28.2.1882 +30.9.1882)

Anna Augusta (*11.7.1883), Heirat am 9.4.1910 in Landau mit Wilhelm Lorenz

Susanna Mathilde (*23.8.1884 +14.2.1902).

Dem jungen Johann Wütschner ging es einkommensmäßig ein wenig besser: Er zahlte 1882

insgesamt 16,31 Mark an Steuern, davon 2,18 Mark Grundsteuer, 5,04 Mark Haussteuer und 9,09 Mark an Gewerbesteuer.



Bei der Einweihung des Kriegerdenkmals am Oberen Markt ist Hermann Holländer als Kind zu sehen

Um das Jahr 1900 ging das Haus in jüdische Hände über. Der Schächter und Händler Lippmann Holländer kaufte das Haus am Oberen Markt. Jede jüdische Gemeinschaft benötigte einen Schächter, der das rituelle Schlachten von Tieren vornehmen musste. Die Tiere werden hier mit einem speziellen Messer mit einem einzigen großen Schnitt quer durch die Halsunterseite, in dessen Folge die großen Blutgefäße sowie Luft- und Speiseröhre durchtrennt werden, getötet. Mit dem Schächten soll das möglichst rückstandslose Ausbluten des Tieres gewährleistet werden.

Der nächste Eigentümer war der Sohn Hermann Holländer, der 1878 geboren wurde. Mit seiner Frau Rosa hatte er vier Kinder: Samuel, Moritz, Klara und Rita, die alle in Arnstein geboren wurden. Die Holländers hatten einen kleinen Schuhladen, der ursprünglich als ‚Lippmann und Hermann Holländer‘ firmierte. 1925 starb Hermann Holländer und das Geschäft wurde von der Witwe und von Sohn Moritz weitergeführt. Auch er übte das

Richtpreise für Schuhmacher.

Infolge der hohen Lederpreise sind die Unterzeichneten gezwungen, für Ausbesserung von Schuhwaren folgende Richtpreise festzusetzen:

	Saub. Ausfüh. holzgen. od. genäht	einfache Arbeit	Abfälle	Bei Zugabe des Leder d. d. Rund.
Herren-Sohlen und Abfälle	260.—	240.—	60.—	80.—
Damen-Sohlen und Abfälle	210.—	180.—	30—50	70.—
Knaben- und Mädchen-Sohlen von Nr. 36—39	200.—	180.—	30—50	70.—
Knaben- und Mädchen-Sohlen von Nr. 31—35	180.—	160.—	25—40	65.—
Knaben- und Mädchen-Sohlen von Nr. 27—30	120.—	100.—	25—40	55.—
Kindersohlen bis Nr. 26	100.—	60.—	15—25	40.—

Sonstige Reparaturen wie Nieten 10—25 Mk., Futter 20—30 Mk., Haken und Dejen 1.—Mk. Sohlenstücke von 10—30 Mk. an.

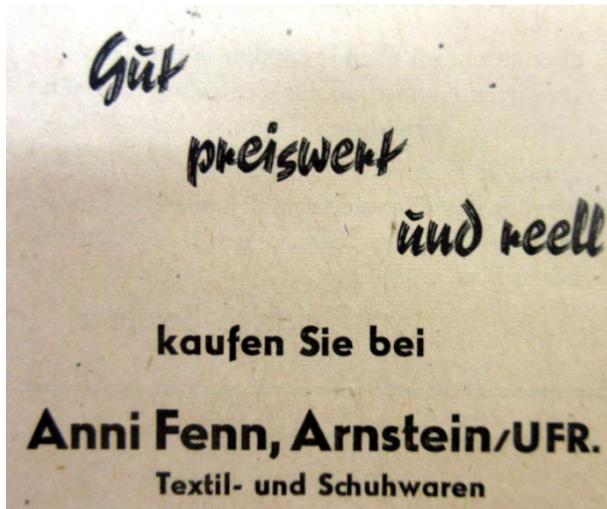
Obige Preise verstehen sich nur gegen Barzahlung ab Werkstätte.

Schuhmacher-Zwanas-Annuna für den Amtsbezirk Karlstadt u. Arnstein.

Solche exorbitante Preise musste man Mitte 1922 für seine Schuhe, nicht nur beim jüdischen Händler Holländer bezahlen (Werntal-Zeitung vom 29. Juli 1922)

Schächten von Kleintieren, insbesondere von Ziegen, aus. Als die Juden im Dritten Reich ihre Existenz verloren, wanderte Samuel 1938 nach Palästina aus und Moritz ging in die USA. Die restliche Familie zog erst nach Kitzingen, dann nach Krumbach in Schwaben. Von Rita hieß es, dass sie in Riga verschollen sei. Das bedeutet, dass sie höchstwahrscheinlich dort ermordet wurde. Damit erlitt sie das gleiche Schicksal wie eine ganze Reihe weiterer Arnsteiner jüdischer Mitbürger. Von Rosa und Klara Holländer ist nichts mehr bekannt. Auch bei ihnen ist es sehr wahrscheinlich, dass sie im Holocaust umkamen.²

Vor ihrem Wegzug verkaufte die Erbengemeinschaft Holländer das ‚Wohnhaus mit Keller, Magazin, Stall, Waschküche und Hofraum‘ am 8. Februar an Hans und Anna Fenn aus Gössenheim zu einem Preis von 9.000 RM. Dass die Holländers nicht zu den begüterten Familien gehörten, sieht man daran, dass das Haus noch mit Hypotheken von 3.000 Goldmark zu Gunsten der Bezirkssparkasse Karlstadt-Arnstein belastet und diese noch voll valutiert waren. Rosa Holländer durfte das Geschäft noch bis zum 1. April oder 1. Mai weiterführen. Das Inventar sollte für 1.200 RM dann auf die Eheleute Fenn übergehen. Der im ersten Stock wohnende Jude Adolf Neuberger durfte weiterhin in Miete wohnen bleiben.



Erste Nachkriegsanzeige der Firma Fenn (Werntal-Zeitung vom 11. September 1948)

Die Eheleute Fenn erweiterten das Geschäft zu einem kleinen Kaufhaus. Neben den Schuhen gab es nun auch Kleidung, Stoffe, Kurzwaren, Kinderwägen, Bodenbeläge, Matratzen, Polstermöbel usw. Während des Krieges fuhr Anni Fenn mit dem Auto, vor allem in den Bachgrund, um den dortigen Familien Stoffe und Kurzwaren zu verkaufen. Mitte der fünfziger Jahre übernahm Sohn Werner (*16.10.1928+21.8.1985) mit seiner Gattin Margarete (+1983) das Geschäft. Er war ein leidenschaftlicher Flieger und Fotograf.

Viele Arnsteiner Fotos aus den fünfziger bis siebziger Jahren, die in den Familienalben kleben, stammen von ihm.

Die Schaufenster Anfang der fünfziger Jahre zeigten natürlich auch schöne Unterwäsche. Etwas, was die Frauen in der Kriegs- und Nachkriegszeit schmerzlich vermissen. Man kann sich vorstellen, dass die strenge Schwester Agathonia (*2.11.1911 +21.7.1970), die im Arnsteiner Heimatkundejahrbuch 2004 ausführlich gewürdigt wurde, öfter missbilligend an dem Laden vorbeiging.³ Das Geschäft lief so gut, dass im Haus Marktstraße 10 Schaufenster angemietet wurden.⁴

Sohn Johannes Fenn (*1953) erinnert sich an ein wichtiges Standbein des Schuhgeschäftes: Die Firma kam zur Schuhmarke Salamander, die sie exklusiv in

Zarte Wäsche war in der Nachkriegszeit etwas sehr Begehrtes - hier in Foto des Kaufhauses Fenn in den fünfziger Jahren



Arnstein vertrieb, durch einen Zufall: Ein Salamander-Lastkraftwagen mit seiner Kollektion fuhr durch Arnstein und wollte beim Schuhgeschäft Diermeier das gegenüber dem Kaufhauses Fenn lag, seine Schuhe exklusiv verkaufen lassen. Diermeier hatte jedoch kein Interesse. Werner Fenn beobachtete dies vom Fenster und nach kurzer Zeit des Überlegens sah er hier eine gute Geschäftschance. Er nahm sein Auto und fuhr dem LKW hinterher. In Karlstadt erreichte er das Fahrzeug und wurde mit



Kaufhaus Fenn Ende der dreißiger Jahre



Verkäuferin Anneliese Endrich war viele Jahre die gute Seele der Firma Fenn

dem Salamander-Team einig. Seitdem wurden im Schuhhaus Fenn Salamander-Schuhe und -Zubehör exklusiv verkauft.

Sohn Johannes übernahm das Geschäft 1987 und beschränkte das Sortiment nur auf Schuhe, später dann auch auf Sportartikel. Von Beruf war Johannes Diplom-Pädagoge, arbeitete dann eine Zeit lang beim Kolpingbildungswerk und der Handwerkskammer.

Anschließend betrieb er ein eigenes Werbestudio. Da das Schuhgeschäft unter seiner Leitung gut florierte, verlegte man das Geschäft 1999 an den Schweinemarkt, wo es unter dem Begriff ‚fennomenal‘ weiter expandierte.

Mit diesem schönen Schlitten fuhr Werner Fenn in den sechziger Jahren

Der Laden in der Marktstraße wurde dann einige Jahre an die Firma Sport-Burkard vermietet, die Sportartikel und -kleidung verkaufte. Ab 2005 war dann der Verein Arche e.V. neuer Mieter. Dieser Verein, der von Johannes Fenn und Peter Weiß als gemeinnütziger und mildtätiger Verein





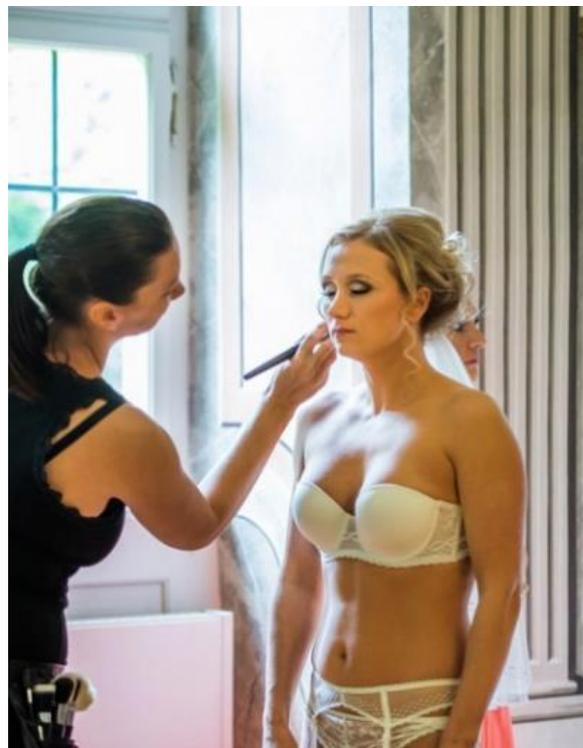
Einige Zeit war der Laden in der Marktstraße an die Firma Sport-Burkard vermietet (Anzeige der Jubiläumsfestschrift des RSV Müdesheim von 2000)

Unter dem Namen ‚Allerhand‘ verkaufte der Verein Möbel, Kleidung, Geschirr, Bücher usw. Einige Jahre gab es eine Dependance in der Marktstraße 51, dem früheren Gasthaus zum Goldenen Lamm. Derzeit ist der Verein vor allem mit der Versorgung der Asylanten intensiv beschäftigt - wie man unschwer zweimal pro der Woche in der Oberen Marktstraße sehen kann.

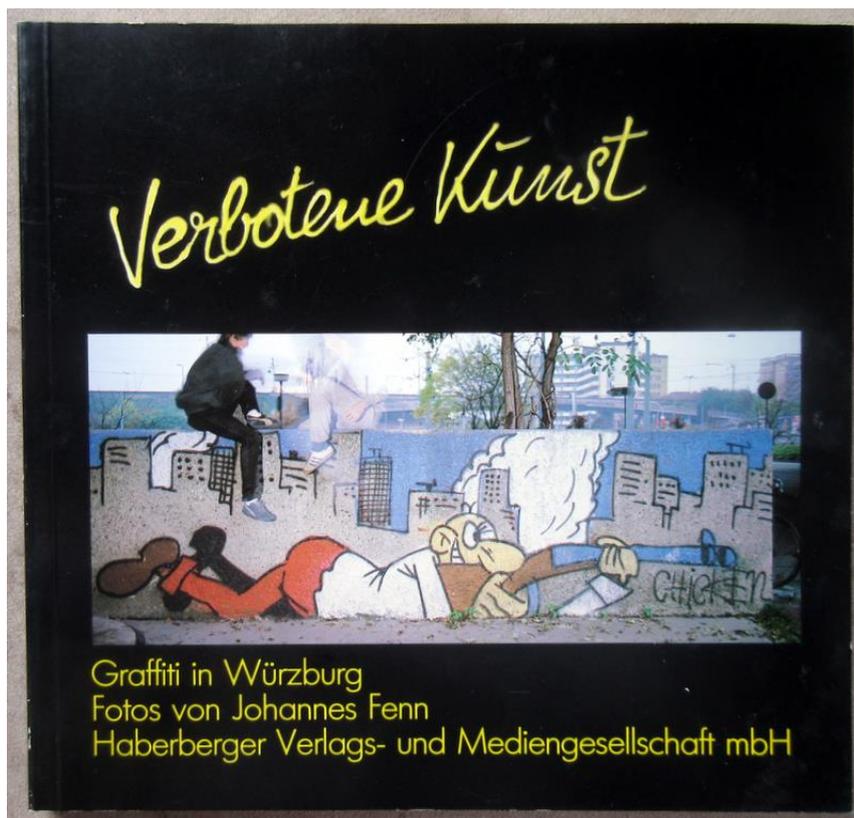


Johannes Fenn auf der Jagd nach Fotomotiven

gegründet wurde, soll sozial benachteiligte Menschen in schwierigen Lebenslagen unterstützen und fördern. Zur stärkeren Unterstützung des Vereins schenkte Johannes Fenn das Gebäude 2008 dem Verein.



Johannes Fenn hat sich als Hochzeitsfotograf einen Namen gemacht, hier ein Foto aus seiner Website



Auch als Buchautor machte sich Johannes Fenn einen Namen...

Arnstein, 29. November 2015

Quellen:

Stadtarchiv Arnstein: Häuserverzeichnis von Alfred Balles

Stadtarchiv Arnstein: Bürgerbuch von 1870

Pfarrarchiv Arnstein: Familienbuch von Johann Gaß

Günther Liepert: Sterbebildchensammlung

¹ StA Arnstein: Steuerbuch von 1878 bis 1885

² Günther Liepert: Juden werden hier nicht bedient. in Arnsteiner Heimatkundejahrbuch 2002

³ Günther Liepert: Schwester Agathonia. in Arnsteiner Heimatkundejahrbuch 2004

⁴ Gespräch mit Johannes Fenn im September 2015